



Thomas Franke

Das **Licht**
scheint in die
Finsternis

Roman

Schritte. „Ich werde mit ihm reden, wenn ich zurück bin.“

„Frank, das kannst du nicht machen! Du wirst dich an dein Versprechen halten –“

„Der Akku ist gleich leer.“

„– dieses eine Mal!“

„Ich muss Schluss machen –“

Helena spürte, wie ihr die Tränen kamen. „Tu mir das nicht an!“ Wütend fuhr sie sich mit dem Handrücken über das Gesicht.

„Ich melde mich, versprochen!“

„Frank?“

Ein Tuten erklang aus der Leitung. „Du Scheißkerl!“ Helena knallte den Hörer auf die Gabel. „Du blödes, egozentrisches –!“

Eine Bewegung an der Wohnzimmertür

ließ sie herumfahren.

Ein blasses Gesicht starrte durch den Türspalt.

Helena spürte, wie ihr Herzschlag für einen Moment aussetzte. „Mein Gott, Maik!“, entfuhr es ihr. „Was ... machst du schon hier? Warum bist du nicht in der Schule?“

Der Junge schwieg. Seine Lippen waren zu einem schmalen Strich zusammengepresst.

„Hast du gelauscht?!“

Das blasse Gesicht blieb vollkommen reglos.

Sie unterdrückte ein Stöhnen „Maik, hör zu –“

Maik wandte sich ab und hastete davon. Sie konnte seine Schritte auf dem Dielenboden

hören.

„Maik, jetzt warte doch –“

Etwas krachte laut scheppernd gegen die Wand.

„Maik!“ Helena eilte hinaus auf den Flur und sah gerade noch, wie die schlanke Gestalt ihres Sohnes durch die Haustür verschwand.

„Bleib stehen!“ Sie eilte zur Tür und spürte einen stechenden Schmerz, als sie mit bloßen Füßen auf etwas Spitzes trat. Sie keuchte schmerzerfüllt auf und humpelte zur Tür.

Maik hatte jedoch bereits den Hof durchquert und verschwand einen Augenblick später im gegenüberliegenden Maisfeld.

„Verdammt!“

Es hatte keinen Zweck, ihm

hinterherzulaufen. Sie würde ihn niemals einholen. Humpelnd machte sie kehrt und schaltete das Licht im Flur ein, um die Verletzung zu untersuchen. Ein dicker Holzsplitter hatte sich tief in ihre Fußsohle gebohrt. Helena biss die Zähne zusammen und zog ihn vorsichtig heraus. Blut tropfte auf den Boden. Ihr Blick fiel auf das Hindernis, über das sie vorhin gestolpert war. Holzreste lagen zersplittert auf dem Boden. Maik musste etwas mit voller Wucht gegen die Wand geschleudert haben. Helena kniete nieder und betrachtete die zerbrochenen Reste. Es war ein Regal gewesen, laienhaft aus alten Palettenbrettern ausgesägt und zusammengenagelt. In den Trümmern lag ein

Zettel. Helena hob ihn auf.

Für Mama.

Damit du auf dem Klo Platz für deine Bücher hast.

Maik

Helenas Sicht verschwamm, als ihr Tränen in die Augen traten. „Oh nein!“ Sie presste die blutverschmierte Hand an die Lippen. „So eine Scheiße!“